

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

---

Nr. 129 / Dezember 2007 / Januar 2008

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

feierten unseren Vorfahren, als sie sich noch nicht Christen nannten, auch schon Weihnachten? Ja, sie feierten, allerdings anders und mit anderem Hintergrund. In erster Linie war es immer ein Fest des Lichtes, der Hoffnung auf die Wiederkehr des Sonnenlichtes. Dieses heidnische Lichterfest hat die christliche Kirche nicht auszurotten versucht, sondern sie hat es - wie andere Feste unserer nicht christlichen Vorfahren - in ihrer Aussage und Bedeutung umgewandelt. So heißt es z.B. in der Bibel: *Er (Christus) war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt* (Joh. 1.9). Die Umwandlung der Bedeutung hat dennoch viele alte Bräuche der Vorchristenzeit erhalten und bei tieferem Blick auf Vergangenheit und Gegenwart können wir manchmal kaum wahrnehmbare, manchmal aber auch feste und spürbare Fäden in der Verbindung zwischen jenen uns fernem Zeiten und manchen heutigen Volksbräuchen - die sich teilweise stark verwandelt haben - erkennen.

Den Bräuchen um die Weihnachtszeit und um die Jahreswende, wie sie sich aus alter Zeit überliefert haben, wollen wir die heutige **Museums-Info** widmen. Dass Sie zum Fest *den* Bräuchen folgen, die Sie als die schönsten empfinden, das wünscht Ihnen

Ihr  
Erwin Büsching

## **Volksbräuche um die Jahreswende**

Die in dieser dunklen Jahreszeit besonders ausgeprägte Sehnsucht nach dem Licht hat sich zu allen Zeiten in Licht spendenden und Licht verehrenden Bräuchen und Festen gezeigt. Man muss sich dabei in Erinnerung rufen, dass vor der Erfindung des elektrischen Stroms und bald darauf der Erfindung der Glühbirne als Lichtquelle, die Dunkelheit nur schwach von Tran-Fanzeln (mit Docht bestückte Leuchter, in denen das Fett von Tieren insbesondere von Fischen verbrannte) oder (in begüterten Kreisen) von dem Licht der Kerzen durchdrungen wurde. Wenn jemand bei Dunkelheit das Haus verließ, stand er sprichwörtlich "im Dunkeln". Andere Sprichwörter, wie: "jemandem heimleuchten", oder "mir geht ein Licht auf", haben ihren Ursprung alle in den Zeiten der natürlichen und ungebrochenen Finsternis. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass gerade die Völker des Nordens mit ihren langen Wintern das Sonnenlicht

besonders herbeisehnten und die längste Winternacht und damit die Wiederkehr des Lichts z.B. in Schweden mit der "Lucia" (von Lux = Licht) feiern, einem Mädchen, das in weiße Kleidung gehüllt und mit einem Kranz aus brennenden Kerzen auf dem Kopf von Haus zu Haus geht, um das Licht anzukündigen.

✱

Selbst in südlicheren Gefilden, in denen die winterliche Dunkelheit nicht so stark auf das Leben Einfluss nimmt, feierte man das Licht. Im heidnischen Rom und in weiten Teilen des Mittelmeerraumes wurden die Feiern in Tempeln und mit Umzügen der "Geburt des unbesiegtten Sonnengottes" gewidmet.

✱

Die überwiegend landwirtschaftlich geprägte Bevölkerung der Vorzeit sah in den längsten und dunkelsten Nächten des Jahres, zu denen man den 25. Dezember bis 6. Januar zählte, manche besonderen Kräfte wirken. Wilde Dämonen sollten in dieser Zeit durch

die Lüfte jagen. Sie sollten durch bestimmte Handlungen nicht gereizt werden und sie waren ebenso durch andere Handlungen zu besänftigen. Arbeiten, die nicht durch die Viehhaltung bedingt waren, durften in dieser Zeit der "Rauhnächte" nicht verrichtet werden. In den Alpenländern werden die "Rauhnächte" überwiegend heute noch als "Rauchnächte" bezeichnet, weil man hier die vermeintlich bösen Geister mit Weihrauch und Weihwasser fernzuhalten versucht. Einen Ausführlichen Überblick über Bräuche und Sitten, Glauben und Aberglauben in der Zeit der Rauhnächte gibt die Anlage zu dieser **Museums-Info** mit einem Aufsatz von Moritz Busch aus "Die Gartenlaube" von 1875.

\*

"Nach biblischer Überlieferung und den Berechnungen frühchristlicher Kalendarien fand das Geburtsfest Christi zunächst an einem Frühjahrstermin, etwa am 28. März oder 2. April, statt. Papst Liberius (352 - 366) legte im Jahr 354 die Feier des Weihnachtsfestes auf den 25. Dezember fest." (aus: Alois Döring, Rheinische Bräuche durch das Jahr, Greven Verlag, Köln) Völlig verschwunden aus dem Kalender war Weihnachten im Rheinland von 1799 bis zum 31. Dezember 1805. In dieser Zeit galt hier verbindlich der französische Revolutionskalender. Danach begann das erste Jahr mit dem 22. September 1792 christlicher Zeitrechnung als dem Jahr I der Ausrufung der französischen Republik.

\*

---

### **Advent im Museum**

Wer den Adventsnachmittag im Museum in den vergangenen Jahren bereits einmal mitgemacht hat, der weiß wie gemütlich es im Museum mit weihnachtlichem Schmuck und mit Geschichten und Liedern zur Weihnachtszeit hier sein kann. Dieser Gepflogenheit folgend findet die Veranstaltung auch in diesem Jahr statt und zwar

**am 5. Dezember, 16.00 Uhr,**  
im Museum Neukirchen-Vluyn.  
Mitglieder und Gäste sind herzlich

willkommen. Anmeldungen sind unter der Tel.-Nr. 0 28 45 / 2 06 57 erwünscht.

Der Eintritt ist frei.

---

### **Harfenkonzert am Kamin**

Ein besonderer Höhepunkt unserer Veranstaltungen im Museum dürfte in diesem Jahr die Matinee

**am Sonntag, 23. Dezember, 11.00 Uhr,** sein. **Tom Daun** bietet klassische und folkloristische Harfenmusik im weihnachtlich geschmückten Museum.

Davids Harfenklänge besänftigten den rastlosen König Saul; Tristan bezauberte mit seinem Spiel die schöne Prinzessin Isolde; die keltischen Barden entlockten ihren Saiten magische Klänge. Die Harfe ist eines der ältesten Musikinstrumente.

In seinem Konzertprogramm "**Harfenflocken**" entführt **Tom Daun** - der eine eigene Folk-Sendung im WDR moderiert - zunächst in die entfernten Klangwelten des Mittelalters: meditative Melodien der Troubadore und Minnesänger, ausgelassene Reigentänze und Estampien (Instrumentalstücke, aufbauend auf dem Prinzip der fortschreitenden Wiederholung) des 14. Jahrhunderts, gespielt auf der archaischen Harfe des Mittelalters.

Vertrauter sind die Klänge aus Shakespeares Zeit und die irischen Kompositionen des barocken Harfners O'Carolan, bei denen die klangreiche keltische Harfe eingesetzt wird. Selbst Wolfgang Amadeus Mozart war von der Musik eines böhmischen Wanderharfners so fasziniert, dass er ihm eine stimmungsvolle "Mazurka" widmete. Darüber hinaus sind eigene Kompositionen von Dauns CD "Harfenflocken" zu hören, musikalische Erinnerungen und Phantasien, die Suche nach Klängen, verlorenen und erträumten ... Die Rheinische Post schrieb zu einem seiner Konzerte: "Tom Daun verzauberte das Publikum nicht nur durch kristallklare Klänge. Mit lehrreichen und unterhaltsamen Anekdoten über seine Instrumente nahm er die Zuhörer en passant mit auf eine kleine musikalische Zeitreise."

Eintritt: 8.00 €, ermäßigt 6,00 €.

---

## **Sprichwörter und Redensarten**

(45) Man sagt: "Da haben sich 'alle Wohlgerüche Arabiens' vereinigt."

Man meint, oft auf Personen bezogen: Dort hat sich jemand nach unserem Geschmack zu stark parfümiert.

Zu den Duftstoffen aus Arabien zählen u.a. Weihrauch, Myrrhe, Kasia, Kinamomon, Ledanon und Jasmin. Lady Macbeth in Shakespeares "Macbeth" glaubt aufgrund schrecklicher Mordtaten, dass sie das Blut an ihren Händen nicht mehr abwaschen kann und sagt im Act V, Scene 1: "Alle Wohlgerüche Arabiens könnten diese kleine Hand nicht wohlriechend machen."

---

## **Damals**

Der vor kurzem erschienene Band VIII in der Reihe "Damals" von unserem Mitglied **Anne Brüggestraß** führt den Untertitel: "Christliche Kirchen in Neukirchen-Vluyn (Von 1230 bis 2005)". Kirchen und kirchliche Institutionen sind darin ebenso beschrieben wie auch die Seelsorger, soweit von Ihnen in den Archiven Informationen zu finden waren. Weiter wird auch den Orgeln und den Glocken ein besonderes Augenmerk geschenkt.

Das Buch ist in den Neukirchen-Vluyn Buchhandlungen und bei der Autorin zum Preis von 19.- € zu erwerben.

---

## **Niederrhein in Grafiken und Skizzen**

Unter diesem Titel ist von **Helmut Brüggestraß** ein Buch erschienen, das eine Sammlung ausgewählter Skizzen und Grafiken von ihm mit Motiven vom Niederrhein enthält, wie sie viele von uns von seinen Ausstellungen u.a. in der Sparkasse kennen. Die Bilder sind von seiner Frau **Anne Brüggestraß** mit kurzen Anmerkungen versehen.

Die Motive lassen vielfach die Geschichte des Niederrheins erkennen. Teilweise handelt es sich auch um Darstellungen von Gebäuden, die heute nicht mehr oder nicht mehr in dieser Form existieren.

Das Buch erhalten Sie in den Neukirchen-Vluyn Buchhandlungen oder beim Autor zum Preis von 20.- €.

---

## **Zum Jahreswechsel**

"Hartnäckig weiter fließt die Zeit;  
Die Zukunft wird Vergangenheit.  
Von einem großen Reservoir  
Ins andre rieselt Jahr für Jahr;  
Und aus den Fluten taucht empor  
Der Menschen bunt gemischtes Korps.  
Sie plätschern, traurig oder munter,  
'n bisschen 'rum, dann gehen's unter  
Und werden, ziemlich abgekühlt,  
Für läng're Zeit hinweggespült. -  
Wie sorglich blickt das Aug' umher!  
Wie freut man sich, wenn der und der,  
Noch nicht versunken oder matt,  
Den Kopf vergnügt heroben hat."

Wilhelm Busch

---

## **Straßennamen historisch gesehen**

---

### **Hans-Böckler-Straße**

Die Hans-Böckler-Straße verbindet - am Rathaus vorbeiführend - die Niederrheinallee mit der Ernst-Moritz-Arndt-Straße. Abb. 1 auf der nächsten Seite lässt deutlich erkennen, dass der Bereich südlich der heutigen Niederrheinallee im Zeitpunkt der Herstellung dieser Karte (1926) noch nicht bebaut und auch nicht durch Straßen erschlossen war. Dagegen zeigt eine Karte von 1956 (Abb. 2) den durchgehenden Straßenzug der Hans-Böckler-Straße. Erkennbar sind auch das Rathaus und die Rathaus-siedlung sowie die weiteren Zechenhäuser südlich der damaligen Moerser Kreisbahn. Der Gemeinderat von Neukirchen-Vluyn beschloss in seiner Sitzung am 14. März 1952 einstimmig, "die Verlängerung der Mittelstraße nach Süden 'Hans-Böckler-Straße' zu nennen."

Im Oktober 1949 wurde in München der 'Deutsche Gewerkschaftsbund' gegründet, eine Interessengemeinschaft aller in der damaligen Bundesrepublik Deutschland organisierten Gewerkschaften. Hans Böckler (\*1875, † 1951) wurde bei dieser Grün-

ungsversammlung zum Vorsitzenden der Organisation gewählt und erwarb sich bis zu seinem Tode ein hohes Ansehen.

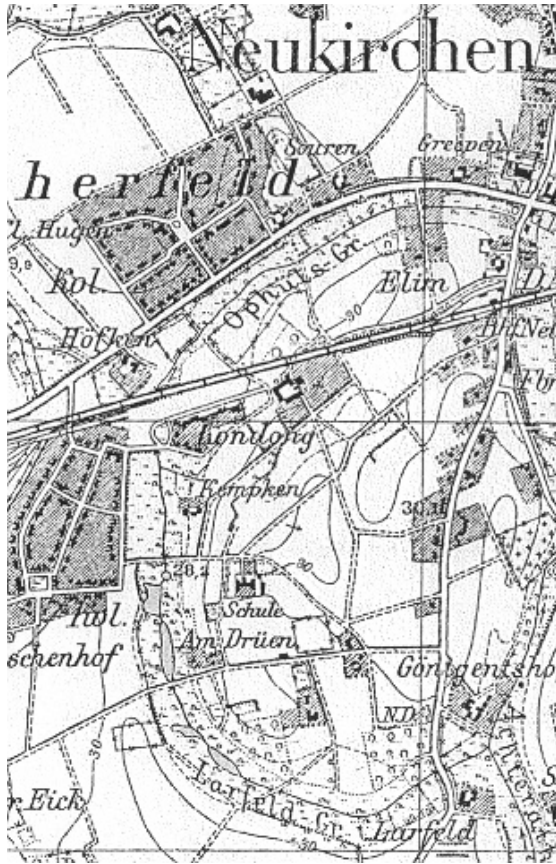


Abb. 1: Vergrößerter Auszug aus einem Messtischblatt von 1926

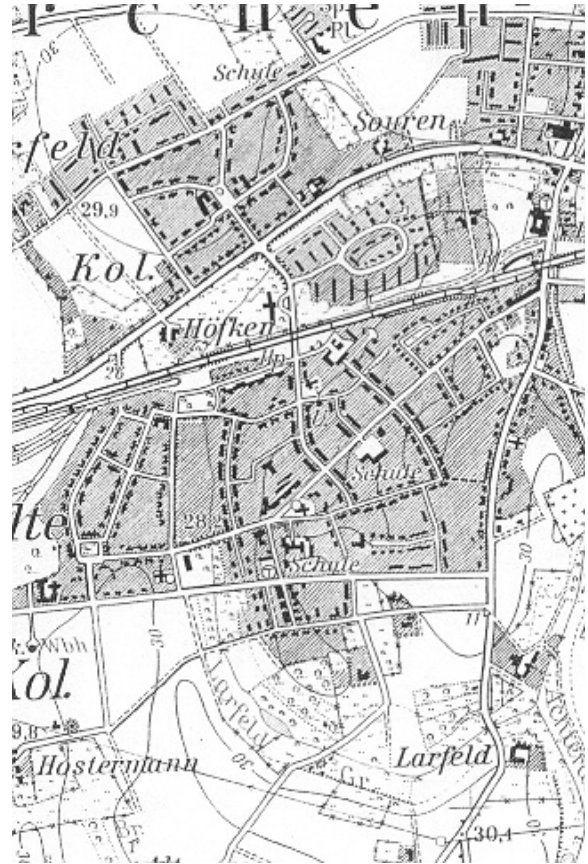


Abb. 2: Vergrößerter Auszug aus einem Messtischblatt von 1965

